

# Predigt vom 25.07.2021

über 1. Korinther 6,9-14(15-18)19-20 am 8. Sonntag nach Trinitatis  
von Pfarrerin Anja Wessel

Liebe Gemeinde,

Salz und Licht für diese Welt sollen wir sein (vgl. die Schriftlesung aus Mt 5,13-16).

Doch was macht denn „gutes Leben“ aus?

Etwas theologischer gesprochen: Ein Leben im Lichte Gottes (vgl. Wochenspruch aus Eph 5,8b-9). Ein Leben, in dem wir als Geschöpf in Entsprechung mit unserem Schöpfer leben.

So, wie Gott es sich gedacht hat. Heil an Leib und Seele.

Ratgeber zu diesem Thema gibt es zuhauf. Keine Sorge, ich werde heute keine Ratgeber-Predigt halten.

Wir hören Worte des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth, geschrieben um 55 n.Chr.:

**9 Oder wisst ihr nicht, dass die Ungerechten das Reich Gottes nicht ererben werden? Täuscht euch nicht! Weder Unzüchtige noch Götzendiener noch Ehebrecher noch Lustknaben noch Knabenschänder 10 noch Diebe noch Habgierige noch Trunkenbolde noch Lästerer noch Räuber werden das Reich Gottes ererben. 11 Und solche sind einige von euch gewesen. Aber ihr seid reingewaschen, ihr seid geheiligt, ihr seid gerecht geworden durch den Namen des Herrn Jesus Christus und durch den Geist unseres Gottes.**

**12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich. 13 Die Speise dem Bauch und der Bauch der Speise; aber Gott wird das eine wie das andere zunichtemachen. Der Leib aber nicht der Hurerei, sondern dem Herrn, und der Herr dem Leibe. 14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.**

(15 Wisst ihr nicht, dass eure Leiber Glieder Christi sind? Sollte ich nun die Glieder Christi nehmen und Hurenglieder daraus machen? Das sei ferne! 16 Oder wisst ihr nicht: Wer sich an die Hure hängt, der ist ein Leib mit ihr? Denn die Schrift sagt: »Die zwei werden ein Fleisch sein« (1. Mose 2,24). 17 Wer aber dem Herrn anhängt, der ist ein Geist mit ihm. 18 Flieht die Hurerei! Alle Sünden, die der Mensch tut, sind außerhalb seines Leibes; wer aber Hurerei treibt, der sündigt am eigenen Leibe.)

**19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist, der in euch ist und den ihr von Gott habt, und dass ihr nicht euch selbst gehört? 20 Denn ihr seid teuer erkaufte; darum preist Gott mit eurem Leibe.**

Alles ist erlaubt!

Ja – aber(!)

Es beginnt mit der Freiheit, und dann kommen die Einschränkungen.

Der Apostel Paulus bemüht dafür einen der damals durchaus üblichen Lasterkataloge, in denen die Verhaltensweisen, die Gott missfallen, aufgezählt werden. Sexuelle Verfehlungen sind ganz vorne mit dabei. Die daraus abgeleitete Sexualmoral der Kirchen hat viele Menschen in große Gewissensnöte gebracht.

Wenn ich die Bibel als einfaches Nachschlagewerk für erwünschtes und unerwünschtes Verhalten auffasse, dann finde ich Antworten, die den Konventionen vor 2000 und mehr Jahren entsprechen.

Ich halte dagegen: Es ist viel zu einfach, wenn wir die Bibel so verwenden.

Paulus spricht in eine bestimmte geschichtliche Zeit und Situation hinein: Die Hafenstadt Korinth hatte ihre eigenen Themen, die auch die christliche Gemeinde bewegten: Zahlreiche Streitigkeiten wurden vor Gerichten ausgetragen (1. Kor 6,1ff). Viele Männer nahmen Prostitution in Anspruch. In der griechisch-römischen Welt erwartete man eheliche Treue nur von den Frauen. Verheiratete Männer verkehrten häufig mit Sklavinnen und Knaben. Menschen wurden körperlich und seelisch gebrochen.

Paulus übt Kritik an diesen Zuständen. Frauen allerdings spricht Paulus gar nicht an. Ich kann mich darüber ärgern.

Ich weiß aber auch: Paulus wusste es nicht besser. Auch er war ein Kind seiner Zeit. Wir sind

heute aufgefordert und gefordert, ganz konkret zu überlegen, wie gutes Leben für alle aussehen kann – angesichts der heutigen Herausforderungen, von denen Paulus noch gar nichts wusste. Wir hören die Worte:

**12 Alles ist mir erlaubt, aber nicht alles dient zum Guten. Alles ist mir erlaubt, aber nichts soll Macht haben über mich.**

**19 Oder wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist.**

Selbstverständlich beziehe ich heute die Frauen mit in die Überlegungen ein. Sexualität ist eine gute Gabe Gottes. Sie kann aber auch missbraucht werden – wie fast alles. Tiefe Liebe gibt es in heterosexuellen und homosexuellen Beziehungen. Menschen leben in unterschiedlichen Lebensformen.

Freiheit gilt nicht nur für den freien Mann! Sie meint auch Frauen und Kinder.

Die Worte des Paulus fordern auf, unsere Lebensweise – im Kleinen wie im Globalen zu hinterfragen und selbst herauszufinden, wo wir unfrei sind.

Wir hören die Worte des Paulus nach mehr als anderthalb Jahren Pandemie.

Wir hören sie in einer Zeit, die weltweit geprägt ist von nationalistischen Tendenzen.

Wir hören sie in einer Zeit von Naturkatastrophen.

Alles ist erlaubt – ja! Aber nicht alles tut gut.

In der Pandemie haben wir erlebt, dass Distanz auch im Namen der Liebe geschehen kann, um Menschen zu schützen. Und wir haben schmerzlich erleben müssen, dass zu viel Distanzerfahrung wiederum seelisch krank macht.

Wir brauchen Berührung, Nähe, Umarmung, Begegnung von Angesicht zu Angesicht. Liebe und Zuneigung sind nicht nur geistig vermittelbar, sondern wollen auch körperlich erfahren werden. Es gibt nicht das eine richtige und das andere falsche Verhalten.

Wir brauchen unsere feinen Antennen für das, was gut und lebensdienlich ist. Gottes Geist (hebr. *ruach*, grch. *pneuma* – der Wind) zeige das rechte Maß zur rechten Zeit.

Alles ist erlaubt – ja! Aber nicht alles tut gut.

Unser Lebensstandard, der so viele Annehmlichkeiten mit sich bringt, tut vielen Menschen in armen Regionen dieser Erde nicht gut. Er tut unserer geschundenen Natur nicht gut.

Wie schwer ist es, Gewohntes und Liebgewordenes aufzugeben, zu ändern – um eines höheren Zieles willen. Um meines Mitgeschöpfes willen!

Wir haben in den letzten anderthalb Jahren deutlich erlebt, wie verletzlich wir Menschen sind. Unsere Verwundbarkeit, unsere Endlichkeit, ist kein Makel, dessen wir uns schämen müssten. Sie gehört zum Leben. Wir haben die Chance, uns aus Abhängigkeiten zu befreien – um des Lebens willen. Abhängigkeiten, die nicht gut tun, gibt es zahlreiche. Sie lassen sich nicht in einem Lasterkatalog zusammenfassen. Und sie finden sich sicher nicht in einer bestimmten Lebensform. Sie zeigen sich, wenn Menschen Schaden nehmen, wenn Menschen ihrer Würde beraubt werden.

**19 Wisst ihr nicht, dass euer Leib ein Tempel des Heiligen Geistes ist.**

Leib, Seele und Geist gehören zusammen. Essen, Trinken, körperliche Nähe, Sexualität, Gemeinschaft und Alleinsein, Arbeit und Erholung, Natur und Kultur, Reden und Schweigen, Bewegung und Ruhe brauchen wir. Manchmal geraten Menschen aus dem Gleichgewicht. Die Signale des Körpers laufen ins Leere, der Lärm übertönt die leisen Töne, die Arbeit macht krank, Gier verselbständigt sich, Körper werden käuflich, Seelen mitunter auch.

Kennen wir die Sucht-Gefahren, die unser Menschsein im Kern bedrohen?

Der Geist Gottes, seine belebende Kraft, ist in uns. Gott im Menschen. Der Ewige im Zeitlichen. Ich bin, so wie ich bin, du bist, so wie du bist, Gefäß für Gottes Geist. Einmalig. Wertvoll. Voller Würde. Wunderbar.

Alles ist erlaubt – ja! Aber nicht alles tut gut.

Ich darf so sein wie ich bin und muss nicht mehr und nichts anderes aus mir machen.

Ich bin schön – mit meinen Makeln, mit meinen Grenzen, mit meiner Gebrechlichkeit.

Mich gibt es nicht ohne die Anderen. Ich darf sie sehen in ihrer Schönheit, die sie in ihrer Verletzlichkeit und in ihren Grenzen haben.

Ich bin mit meinem Leib ein Tempel des Heiligen Geistes. Das ist das Gegenteil von Leibfeindlichkeit. Das ist ein Höchstmaß an Achtung und Wertschätzung des irdisch konkreten Lebens. Wir Menschen als Wohnung Gottes. Mit Stärken und Schwächen. Mit dem, was wir mögen und am liebsten verstecken möchten.

Paulus hatte andere Ansichten und Themen als wir heute. Er war anders geprägt. Über diese zeitliche Differenz verbindet uns Gottes Geist, der in uns lebt und wirkt. Er bezeugt auch heute Jesus Christus, der seine Schwäche und sein Scheitern nicht versteckt, sondern gezeigt hat.

Der Heilige Geist braucht keinen stilisierten Hochglanzkörper, um in ihm zu wohnen. Der einzigartige, der von Leben und Vergänglichkeit gezeichnete Körper, an dem wir uns freuen und unter dem wir immer wieder leiden, ist Tempel für den Heiligen Geist.

Alles ist erlaubt. **«Die Freiheit besteht darin, dass man alles das tun kann, was einem anderen nicht schadet»**, so hat Matthias Claudius (1740-1815) es sehr einprägsam formuliert.

Wahre Freiheit ist das Ziel! Gutes Leben. Heil an Leib und Seele. Amen.